



PGR PRESS

Informationen für Pfarrgemeinden
März 2013

Der Fremde bei euch



Wurzeln, die eigentlich noch nicht wachsen dürfen, da ihr Bleiben nicht gesichert ist, symbolisieren die Situation von asylwerbenden Menschen.

Mehr als 42 Millionen Menschen waren laut dem UN-Hochkommissariat für Flüchtlinge (UNHCR) 2011 auf der Flucht, einige wenige davon gelangen nach Österreich. Vielleicht haben Sie die Diskussion der letzten Monate mitverfolgt – Österreich auf der Suche nach neuen Unterkunftsmöglichkeiten für Asylwerber/innen, lautstarke Proteste in manchen Kommunen ... das Thema bewegt! Betrifft uns das als Kirche am Ort? Oder anders gefragt: Sollte es uns betreffen? Als Pfarre und als Pfarrgemeinderat?

Flucht, Asyl, Migration – die Bibel ist voll von solchen Erfahrungen, Lebens- und gleichzeitig Gottesgeschichten!

Abraham beschließt wegzuziehen in ein fremdes Land, Josef in Ägypten, der Auszug des Volkes Israel ins Gelobte Land, das Exil der Juden in Babylon, die

Flucht der Heiligen Familie nach Ägypten samt ihrem Neugeborenen. Seien es politische Verfolgung, Hungersnöte, individuelle Notlagen – immer wieder gehen Menschen in der Bibel weg von ihrem Zuhause, fliehen, werden plötzlich zu „Fremden“. Dazu ein klarer Satz aus dem Buch Levitikus, in dem Gott eine eindeutige Weisung ausspricht: „Der Fremde, der sich bei euch aufhält, soll euch wie ein Einheimischer gelten, und du sollst ihn lieben wie dich selbst; denn ihr selbst seid Fremde in Ägypten gewesen.“ (Lev 19,34) [Info zu Levitikus 19 auf Seite 2](#). Der biblische Befund ist eindeutig – Wegschauen gilt nicht, wenn wir unsere Tradition ernst nehmen wollen! Ganz im Gegenteil – hinschauen, wahrnehmen, aktiv werden – das ist die Devise!

Was können wir nun konkret tun? Zu-

erst einmal wäre es gut, sich selber zu informieren über das Thema „Asyl und Flucht“; die Flüchtlingshilfe der Caritas unterstützt hierbei gerne! Wenn eine Einrichtung vor Ort geplant ist, kann der Pfarrgemeinderat mithelfen, ein freundliches Klima zu schaffen und „Verbündete“ im Ort zu suchen.

Bei der Suche nach Unterkunft für Asylsuchende in den letzten Monaten hat es dann doch Quartiers-Angebote gegeben, idealerweise zentral gelegen mit Anschluss an öffentliche Verkehrsmittel und zu Fuß erreichbarer Infrastruktur. Hier hat sich die Lage entspannt.

Hilfreich ist, was den Alltag erleichtert: Sachspenden, Deutschkurse, Hausaufgabenhilfe, Freizeitgestaltung, Mithelfen bei Ausflügen etc. – was den oft tristen und zwangsläufig eintönigen Alltag der betroffenen Menschen aufhellt, ist willkommen. Einfach den ersten Schritt tun, möglicherweise im Fachausschuss Caritas, alles andere folgt dann schon. Gerne vermittelt die RegionalCaritas Kontakte und unterstützt bei Fragen und Problemen. Wo sich engagierte Menschen einlassen auf „die Fremden“, erfahren alle Beteiligten eine Bereicherung! Ganz nach dem Motto aus dem Evangelium nach Matthäus 25,35: „Ich war fremd und obdachlos und ihr habt mich aufgenommen.“ Es wäre schön, wenn die Asylwerber/innen diesen Satz aussprechen können, wenn sie an unsere Pfarren denken! ☺

Wilfried Scheidl, Caritas-Regionalkoordinator



Die Fremden in unserer Mitte

ASYLWERBER/INNEN UND PFARREN

Menschen, die auf der Flucht sind, schaffen es gelegentlich bis nach Österreich, schreibt Wilfried Scheidl auf Seite 1. Hier sind Erfahrungen und Anregungen, wie Pfarren helfen können:

Professionelle Begleitung

Maria Fischer, Schubhaftseelsorgerin und ehrenamtliche Flüchtlingsbetreuerin in Traun-St. Martin, sieht in der Begleitung von Asylwerbenden als große Herausforderung die Fähigkeit zur Abgrenzung: „Wer sich um Asylwerbende annimmt, muss das in der Offenheit tun, dass der Antrag um die Anerkennung als Flüchtling auch abschlägig bearbeitet werden kann. Professionelle Begleitung ist unbedingt notwendig.“

Windelpakete für Familien

Die Anerkennung als Flüchtling lässt lange auf sich warten – die bearbeitenden Stellen sind personell knapp besetzt – und bleibt oft auch aus. Asylwerbende brauchen zunächst spontane Hilfe. Gleich welche Art der Unterbringung für Asylwerbende vorgesehen ist: Die staatlichen finanziellen Zuwendungen sind knapp, gerade für Familien ist es kaum möglich, die nötigen Dinge zu besorgen. Ein paar Pakete Windeln können da schon helfen.

Bewusstseinsbildung

Unter dem Titel „Herbergssuche“ gestal-

tete der Fachausschuss Soziales der Pfarre Linz-Marcel Callo im Dezember 2012 eine Lesung aus Büchern des Vereins Ute Bock, musikalisch umrahmt von einem Trommelspieler afrikanischer Herkunft aus der Betriebsgemeinde VOEST.

Kautio, Medikamente

Der Vorstand des Pastoralrates der Diözese Linz befasste sich am 8. Jänner 2013 mit der Frage, wie Pfarren Asylwerber/innen unterstützen können. Pfarren helfen bei der medizinischen Unterstützung der „Illegalen“. Das sind jene, deren Asylantrag in der ersten Instanz abgelehnt wurde und die in der Luft hängen, da ihre Herkunftsländer sie nicht mehr aufnehmen. Weiters fehlt z. B. Familien mit positivem Asylbescheid das Geld für die Kautio, die sie für eine Wohnung hinterlegen müssen.

Deutschkurs

Besonders Frauen sind konstante Teilnehmer/innen an den Deutschkursen (Vorbereitung auf die A1- und A2-Prüfung des Österreichischen Sprachdiploms), die ein pensionierter Lehrer (Name ist der Redaktion bekannt) im Volkshilfeheim in Lambach veranstaltet. Teilnehmerfluktuation als Erschweren und dankbare Wertschätzung sowie positive Prüfungsergebnisse gehören zu seinen Erfahrungen. BSS



Asylverfahren sind für die Betroffenen und deren Begleiter/innen ein verwachsener, dorniger und langer Weg, der nur für manche mit einem „Licht am Ende des Tunnels“ endet. Pfarren, Pfarrgemeinderäte, Initiativgruppen und Einzelpersonen können Asylwerbende auf vielfache Weise unterstützen. Das Gespräch mit den professionellen Betreuer/innen ist dabei unerlässlich.

ALLTAGS-HEILIG

In Lev 18–20 geht es um die Heiligung des Alltags; dazu gehört ein Ethos der Solidarität mit Fremden. Fremde sind Personen, die für eine längere Zeit in Israel leben, als Flüchtlinge oder Einwanderer, Händler oder Handwerker. Diese sind grundsätzlich gleichgestellt („er ist wie du“), haben aber nicht alle Rechte wie die Israeliten (z. B. Landbesitz). Viele von ihnen leben in prekären wirtschaftlichen Verhältnissen und werden den „Armen“ zugerechnet, denen Gott seine besondere Aufmerksamkeit schenkt. Gerade Randgruppen der Gesellschaft sollen nicht entrechtet, sondern praktisch in der Solidargemeinschaft unterstützt werden („Liebe“): mit Empathie und im Bewusstsein der eigenen Bedürftigkeit (Exoduserinnerung).

Werner Urbanz, Kath.-Theol. Universität Linz

GEMEINSAM FREMD

Durch die Beziehung zu einer asylsuchenden Familie aus Mazedonien wurde mir bewusst, dass es in meiner Geschichte Parallelen gibt. Meine Eltern, die im Zuge des Zweiten Weltkriegs aus Slowenien und Litauen flüchteten, versuchten – wie dieses Paar – ihr Leben lang, sich durch Arbeitsleistung einen Platz in der österreichischen Gesellschaft zu verdienen. Wie die Kinder der mazedonischen Familie litt ich an der fehlenden Großfamilie. Wir adoptierten Onkeln und Tanten – so wie ich nun die „große Schwester“ für die Mutter der Familie bin. Wie die Kinder der Familie unterstützten meine Geschwister und ich durch angepasstes Wohlverhalten und schulische Leistung das Integrationsbemühen der Eltern – auf Kosten unserer Lebendigkeit. Dass für Minire und mich letztlich nicht die Fremdheitserfahrungen das Leben beherrschen, sondern das Empfinden von Zugehörigkeit, verdanken wir all den Menschen, die sich für uns einsetzen.

Gabriela Broksch

PGR-LEITUNGSSEMINARE GESTARTET

Mit viel Erfahrungsaustausch und Impulsgesprächen ging am 26. Jänner 2013 das erste der sechs Leitungsseminare am Greisinghof über die Bühne. Die Kursgruppe war bunt zusammengesetzt. Von der Neueinsteigerin, die dann gleich zur Obfrau gewählt wurde, bis zum Routinier, der seit 30 Jahren die Geschicke des Pfarrgemeinderates seiner Pfarrgemeinde lenkt und nun ans Aufhören denkt, waren die Teilnehmer/-innen aufgestellt.

Helga Riernösl, erstmals Obfrau in Hagenberg, fand den Seminartag „sehr bereichernd.“ „Für eine Quereinsteigerin wie mich war es wertvoll zu hören, dass auch Obleute mit jahrzehntelanger Erfahrung sich gelegentlich abmühen. Ich bin zuversichtlicher vom Seminar heimgefahren.“ „Auch für mich war der interessanteste Teil der Erfahrungsaustausch, die unterschiedlichen Pfarrstrukturen und Leitungsmodelle“, fügt Norbert Maier aus Hirschbach im Mühlkreis hinzu. Wie viele andere Pfarren bereitet sich auch Hirschbach auf eine Zeit vor, in der ihre Priester nicht mehr am Ort wohnen werden. „Gerade da tut es gut zu erfahren: Es gibt nicht die perfekte Pfarre, aber eine große Zahl engagierter Mitarbeiter/innen.“ Maier, der am Ende dieser Periode 36 Jahre im PGR gewesen sein wird, überlegte beim Seminar auch, wie er diesen Wechsel gestalten will: „Ich werde keinen Kronprinzen aufbauen und auch nicht gegen Ende meiner Wirkungsperiode nachlassen. Ich werde einfach bis zuletzt bestmöglich wirken. Der Blick auf den PGR, der zur Hälfte aus Neuen besteht, macht mich zuversichtlich, dass es nach mir geht weiter.“

SEELSORGETEAM-PFARREN

Die drei Seelsorgeteam-Pfarren Kirchheim, Polling und Wippenham haben nach dem unerwarteten Tod von Pf. Tadeusz Kondrowski im November 2012 mit dem Redemptoristen P. Alois Parzmair einen neuen Pfarrer bzw. Provisor – vorerst für ein Jahr bekommen. P. Parzmair fiel die Verantwortung

übernahme für drei Pfarren leichter, weil die Verantwortlichen dieser Pfarrgemeinden engagiert und gut organisiert sind. „Das Begräbnis von Tadeusz Kondrowski in Kirchheim hat in beeindruckender Weise gezeigt, welche hohe pastorale Kompetenz die Seelsorgeteam-Verantwortlichen und Pfarr-

gemeinderät/innen der drei betroffenen Pfarren entwickelt haben“, schildert Gabriela Brotsch, die als Seelsorgeteam-Referentin gemeinsam mit Martin Füreder, Personalverantwortlicher für Priester, die Priesternachfolge der drei Pfarren begleitete.



Foto: Abföhlung

150 Seelsorgeteam-Mitglieder kamen zur zehnten Seelsorgeteam-Jahrestagung im Bildungshaus Schloss Puchberg. „Die Seelsorgeteams widerlegen mit ihrer Praxis drei aktuelle gesellschaftliche Misstrauenssätze“, sagte Seelsorgeteam-Referentin Gabriela Brotsch in ihrer Ansprache: „Mängeldenken wandelt sich in die Erfahrung: ‚Es ist genug. Ich bin gut. Du bist gut.‘ Verlassenheitsgefühle verwandeln sich in die Erfahrung von Zugehörigkeit, die Angst, nichts zu können, nichts zu haben, wandelt sich in Staunen über die vorhandenen Ressourcen und Fähigkeiten.“

MEDITATIONSLEITER/INNEN

In der Stille die Unmittelbarkeit Gottes und die Kraft der eigenen Mitte erfahren, Menschen anleiten, sich selbst und Gott nahe zu sein. Meditationsleiter/in werden.

Februar 2014 bis Oktober 2015

Einführungstag: 19. 10. 2013,

9.00 – 17.00 Uhr

350,- Euro für die gesamte Ausbildung

www.spirituelle-wegbegleiter.at

Button „Ausbildung“ anklicken

PFINGSTTREFFEN 2013

Pfingsten 2013 schon was vor? Ja? Fehler! Absagen und für das Pfingsttreffen 2013 der Katholischen Jugend OÖ in Schärding anmelden!

Thema: Sei in deinem Element!

18. bis 20. Mai 2013

ooe.kjweb.at/pt13

pt13@dioezese-linz.at

MÄNNERPASTORAL

Was bewegt Männer in der Pfarre? Die Katholische Männerbewegung hat Plakate, Rundenunterlagen, Anregungen für die Öffentlichkeitsarbeit und Postkarten zu diesem Thema für Pfarrgemeinderäte und Initiativgruppen erstellt.

<http://kmb.dioezese-linz.at>

kmb@dioezese-linz.at

(0732)76 10 - 34 61

OSTERPILGERN

Geführt von Pilgerbegleiter/innen können Sie sich auf die Osterfeiertage einschwingen oder sie so ausklingen lassen.

Alle Osterpilgerwege auf

www.spirituelle-wegbegleiter.at

Button „Aktuelles“ anklicken

Aktuell für den PGR

Seminare für Pfarrgemeinderats-Leitungen

Die regionalen Leitungsseminare bieten die Gelegenheit, Leitungswissen zu vertiefen und in einen intensiven Erfahrungsaustausch zu treten.

Die Themen werden praxisorientiert bearbeitet.

In diesem Seminar erfahren Sie,

- ☛ welchen Beitrag der Pfarrgemeinderat zu einer zeitgemäßen, an den Grundaufträgen der Kirche orientierten Seelsorge leisten kann.
- ☛ wie Sie sich als Pfarrgemeinderat(sleitung) besser wahrnehmen können.
- ☛ wie Sie Aufgabenbereiche an neue Mitarbeiter/innen delegieren können.
- ☛ wie Sie mit Projektarbeit die anstehenden Aufgaben zufriedenstellender angehen können.
- ☛ wie Sie mit einer themen- und projektorientierten Arbeit in der Pfarrgemeinde die Beteiligung der Getauften stärken können.
- ☛ wie Sie Konflikte erkennen und so damit umgehen können, dass die Spannungen für das Gesamte fruchtbar gemacht werden können

Termine und Orte

Rohrbach, Pfarrhof

Pfarrgasse 8, 4150 Rohrbach (P im Hof)

Sa., 16. März 2013, 9.00–17.00 Uhr
Maria Dürnberger und Hans Putz

Wels-Pfarre Hl. Familie

Joh.-Strauß-Straße 20, 4600 Wels

Sa., 6. April 2013, 9.00–17.00 Uhr
Maria Dürnberger und Hans Putz

Traunkirchen Pfarrhof

Klosterplatz 1, 4801 Traunkirchen

Sa., 20. April 2013, 9.00–17.00 Uhr
Beate Schlager-Stemmer und Kurt Prandstetter

Steinbach/Steyr, Pfarrhof/Ortszentrum

Ortsplatz 1, 4596 Steinbach / Steyr

Sa., 20. April 2013, 9.00–17.00 Uhr
Maria Dürnberger und Hans Putz

Ried, St. Franziskus

Riedholzstraße 15a, 4910 Ried/Innkreis

Sa., 4. Mai 2013, 9.00–17.00 Uhr
Beate Schlager-Stemmer und Kurt Prandstetter

Kosten:

Die Kurskosten trägt die Abteilung Pfarrgemeinde und Spiritualität (Pastoralamt) aus Mitteln des Kirchenbeitrags, Fahrtkosten und Mittagessen die Pfarre.

Anmeldung:

Wir ersuchen um schriftliche Anmeldung möglichst mit Mailadresse bis ca. eine Woche vor der Veranstaltung an:

Referat Pfarrgemeinderäte,
Kapuzinerstr. 84, 4020 Linz
Telefon 0732 / 76 10 - 31 41,
Mail: pgr@dioezese-linz.at

Bitte bei der Anmeldung bekanntgeben:
Mittagessen gewünscht? Ja / Nein ☛

Zitat

„Irgendwas ist immer.“

Hias Schaschko, Postkartenverleger, Grafiker, DJ & CD Herausgeber. Geboren in Salzburg, seit 1970 in München

Kurs Pfarrliche Kommunikation

12. April 2013

Ziele, Möglichkeiten, Organisation

Pfarrlicher Öffentlichkeitsarbeit

19. April 2013

Text, Bild, Erscheinungsbild

26. April 2013

Pressearbeit, Homepage, Social Media

17. Mai 2013

Persönliche Kontakte gestalten

Jeweils Freitag 17.00–21.00 Uhr

Bildungshaus Schloss Puchberg

Anmeldung und Info

www.dioezese-linz.at/poea ☛

IMPRESSUM Inhaber: Diözese Linz (Alleininhaber), **Herausgeber und Verleger:** Pastoralamt, **Redaktion:** Mag.^a Monika Heilmann, Mag.^a Beate Schlager-Stemmer, Mag. Hans Putz, Dipl. Päd.ⁱⁿ Gabriela Broksch, Kapuzinerstraße 84, 4020 Linz. Tel. (0732) 76 10-31 41, pgr@dioezese-linz.at, **Gestaltung:** Mag.^a Beate Schlager-Stemmer, Christina Huemer-Fistelberger, **Herstellerin:** kb-offset, Regau, **Verlags- und Herstellungsort:** Linz. **Grundlegende Richtung:** Kommunikationsorgan für Mitarbeiter/innen in den Pfarrgemeinden der Diözese Linz, **DVR-Nummer:** 0029874/119. Die Zeitung PGR-Press erscheint vierteljährlich. Sie wird an alle Pfarrgemeinderäte und FA-Leiter/innen automatisch sowie an alle Interessent/innen auf Bestellung kostenlos zugesandt. **Verlagspostamt:** 4020 Linz/Donau, **Zeitungsnummer:** GZ 02Z031668 M, **Erscheinungsort:** Linz, P.b.b.